



Palliative Care: Unterstützende Behandlung, Pflege und Betreuung

Auch wenn eine Krebserkrankung nicht heilbar ist, lässt sie sich häufig stabilisieren. Über einen längeren Zeitraum ist ein weitgehend normales Leben möglich. Betroffene und Nahestehende finden hier eine Übersicht verschiedener Unterstützungsmöglichkeiten.

Schreitet die Krebserkrankung fort, können belastende körperliche, psychische, soziale und spirituelle Herausforderungen auftreten. Hier setzt Palliative Care an. Menschen mit einer unheilbaren Erkrankung und ihre Nahestehenden werden unterstützt, mit dem Ziel in allen Lebensbereichen die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen. Diese Betreuung soll dem kranken Menschen ein möglichst selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Behandlungsstrategien

Meistens gibt es verschiedene Behandlungsoptionen: Medikamente, operative Eingriffe oder Bestrahlung können Patienten¹ Besserung bringen, wenn sie die zugrundeliegende Krankheit zurückdrängen. Zudem können belastende Beschwerden wie beispielsweise Schmerzen, Atembeschwerden, Übelkeit oder Erbrechen, etc. behandelt werden. Hierfür stehen nicht nur Medikamente zur Verfügung. Bei Flüssigkeitsansammlungen im Gewebe oder in bestimmten Organen helfen etwa Physiotherapie oder Punktierung.

Ärztliche Behandlung, Pflege und Versorgung

Solange Betroffene selbst zum Arzt gehen können, ist meist eine Betreuung durch den Hausarzt und Fach-

ärzte mit Unterstützung der ambulanten Versorgung (SPITEX) vor Ort möglich. In einigen Kantonen gibt es bereits ambulante Onkologie & Palliative Care Teams, welche die lokalen Spitex-Teams unterstützen. Ist der Alltag zunehmend eingeschränkt, ist es für alle Beteiligten wichtig, die weitere Versorgung vorzudenken und zu organisieren. Stationär behandelte Patienten erhalten vom multiprofessionellen Behandlungsteam Unterstützung bei der Planung der weiteren Versorgung.

Ambulante Versorgung/Entlastungsangebote

Fragen zur ambulanten Versorgung

- Können die vorgeschlagenen Behandlungen zu Hause durch den Hausarzt und/oder ein ambulantes Pflegeteam fortgeführt werden? Existieren regional überhaupt ambulante Pflegeteams?
- Sind regelmässige Fahrten zu Behandlungen (Chemotherapie, Bestrahlung) notwendig und möglich?
- Sollten zusätzliche Fachspezialisten (Palliativmediziner oder Schmerztherapeut) hinzugezogen werden?
- Gibt es psychoonkologische, seelsorgerisch/spirituelle und soziale Betreuungsangebote, sowohl für Betroffene als auch für Nahestehende?

Voraussetzungen für eine Versorgung zu Hause

- Krankenzimmer, Bad und Toilette sollten gut zugänglich sein.
- Geeignete Hilfsmittel (Krankenbett, Gehhilfen etc.) sind zu organisieren.
- Die Kostenübernahme für Pflegeleistungen und Hilfsmittel muss geklärt sein, damit Patienten und Angehörige abschätzen können, welche Eigenleistungen sie erbringen müssen.
- Nahestehende sollten in der Lage und bereit sein, bei der Pflege zu Hause mitzuhelfen.
- Besteht der Wunsch zu Hause zu sterben, sollte dies zuvor mit allen Beteiligten (Nahestehende, Betreuungs- und Behandlungsteam) besprochen werden. Es muss sorgfältig abgewogen werden, wo die Grenzen der Machbarkeit liegen. Wichtig ist, dass ein ärztlicher Notfallplan bei der Pflegedokumentation aufliegt, der den mutmasslichen Willen des Betroffenen bei eintretender Urteilsunfähigkeit unterstreicht.

* Im Sinne einer geschlechtergerechten Sprache, wird für die Infoblätter alternierend jeweils die weibliche und die männliche Form verwendet. Gemeint sind jedoch immer beide Geschlechter.

Auch bei ambulanter Pflege ist es möglich, ergänzende Angebote von Pflegediensten/Pflegeheimen/Hospizen in Anspruch zu nehmen. Sie sind zeitlich begrenzt, können jedoch pflegende Angehörige entlasten.

Tages-/Nachtpflege: Eine Betreuung des Kranken in einer speziellen Einrichtung während des Tages oder über Nacht.

Kurzzeitpflege: Eine zeitlich begrenzte stationäre Pflege in einem Ferienbett ermöglicht Angehörigen eine Auszeit. Sie kann aber auch die Zeit überbrücken, bis eine andere Versorgung organisiert ist.

Mobile Palliative Care Teams (MPCT)/spitalexterne Onkologie- und Palliativpflegeteams (SEOP)

Reicht die allgemeine ambulante Versorgung durch den Haus- und/oder Facharzt nicht aus, kann eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung verordnet werden. Die mobilen Palliative Care Teams arbeiten mit dem Hausarzt und den beteiligten Fachärzten zusammen und stehen inzwischen in vielen Regionen zur Verfügung. Kostenträger ist die Krankenkasse. Es gibt je nach Region auch Freiwilligendienste, welche als Ergänzung hinzugezogen werden können. So sind Betreuung und medizinische Behandlung zu Hause trotz schwerer Erkrankung möglich. Regional existieren oft jedoch grosse Unterschiede. Informationen dazu erteilt das Behandlungsteam. Eine Übersicht findet sich auch in der Palliativkarte (siehe Kapitel weitere Informationen, Adressen, Ansprechpartner).

Stationäre Versorgung

Ist die Pflege zu Hause nicht möglich, gibt es verschiedene Lösungen für eine stationäre Betreuung:

Palliativstation

Eine Palliativstation ist eine Spital-Klinikabteilung, in der körperliche Beschwerden von schwerstkranken Menschen intensiv und ganzheitlich behandelt werden. Gleichzeitig erfahren Betroffene und ihre Angehörigen durch vielfältige psychosoziale wie spirituelle Angebote Unterstützung. Seit 2018 gelten die Fallpauschalen (DRG), welche die Aufenthaltsdauer mit bestimmen. Deshalb erfolgt die Aufnahme meist für eine begrenzte Zeit, etwa bis belastende Symptome wirksam gelindert werden können. Hat sich der Zustand stabilisiert, können viele Patienten nach Hause zurückkehren oder in einem Hospiz/Pflegeheim weiter versorgt werden.

Hospiz

Versorgt werden hier Schwerkranke und Sterbende, welche keine ärztliche Betreuung rund um die Uhr benötigen. In Hospizen erhalten Patienten eine umfassende Schmerztherapie, Pflege und Betreuung durch ein multiprofessionelles Team (Pflege, Sozialarbeit, Seelsorge, freiwillige Helfer, etc.). Die ärztliche Betreuung erfolgt in Hospizen mehrheitlich durch den Hausarzt oder einen anderen niedergelassenen Arzt. Die Finanzierung ist nicht einheitlich geregelt.

Pflegeheim

Das Pflegeheim bietet nicht nur alten Menschen ganzheitliche Betreuung, sondern auch schwerstkranken, pflegebedürftigen Menschen. Es gibt immer mehr Pflegeheime, welche über Palliativbetten verfügen. Ob im konkreten Fall eine Betreuung möglich ist, muss allerdings zuvor abgeklärt werden. Geführt werden sie von ganz unterschiedlichen Trägern.

Weitere Informationen, Adressen, Ansprechpartner

- Für Fragen zum Krankheitsverlauf und/oder Behandlungsmöglichkeiten sind der behandelnde Arzt und das zuständige Betreuungsteam wichtigste Ansprechpartner.
- Die Ansprechpartner vor Ort vermitteln auch Sozialberatungsstellen, Palliativzentren, Spital-externen Organisationen wie SPITEX, SEOP, MPCT und Angebote der Krebsligen.
- Übersicht über die Palliative-Care-Versorgungslandschaft in der Schweiz bietet die Homepage: www.palliativkarte.ch/karte
- Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die schweizerische Gesellschaft für Palliative Care, <https://www.palliative.ch/de/palliative-ch/> stellen Informationen zu Palliative Care zur Verfügung
- Informationen und Angebote für Menschen in belastenden Situation werden teils auch von sozialen Organisationen und Kirchen angeboten. Erkundigen Sie sich bei Ihnen im Kanton oder der Region.

Für weitere Auskünfte, Fragen:

- Krebstelefon: 0800 11 88 11, helpline@krebsliga.ch
- www.krebsliga.ch/region
- Medien: media@krebsliga.ch

Dies ist eine geprüfte Information des Krebsinformationsdienstes (KID), Deutsches Krebsforschungszentrum, Stand: 15.01.2018 (Quellen beim KID und Krebsliga Schweiz).

Wir danken dem KID, für die freundliche Genehmigung, ihre Unterlagen für die Schweiz anpassen und verwenden zu dürfen.

Impressum

Krebsliga Schweiz, Effingerstrasse 40, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 389 91 00, Fax 031 389 91 60
info@krebsliga.ch, www.krebsliga.ch

Dieses Informationsblatt ist unter www.krebsliga.ch/shop in Deutsch/Französisch/Italienisch erhältlich.

© 2018, KID und Krebsliga Schweiz, Bern